

Informations-Rundschreiben für Luchs-Interessenten und Mitglieder des Vereins
„Luchs-Projekt Pfälzerwald / Vosges du Nord e. V.“ – **2017/1 (Dezember 2017)**

***Die Akzeptanz des Luchses steht für die Wertschätzung, die der Mensch der Natur und ihren Geschöpfen entgegen bringt.
Symbolhaft steht der Luchs somit für die Bereitschaft des Menschen, einen Beutegreifer in 'seinem' Wald zu akzeptieren.***

Liebe Luchs-Freunde,
Liebe Mitglieder des Luchs-Vereins,

bei der letzten Mitgliederversammlung am 17.02.2017 hatten wir als neues Mitglied im Vorstand in der Funktion als Beisitzer Thomas Hartmann aus Bingen gewählt. Ansonsten gibt es aus der Mitgliederversammlung nichts wesentlich Neues zu berichten, was ich nicht schon im letzten Rundschreiben von Dezember 2016 berichtet hatte.

Bitte merkt euch schon den Termin für die nächste **Mitgliederversammlung 2018** vor:
Freitag, 16.02.2018 um 18 Uhr im Haus der NaturFreunde im Finsterbrunnertal.
Wahlen stehen 2018 voraussichtlich keine an, so dass wir mehr Zeit haben, über bisherige und weitere Projekt- und Vereinsarbeit zu sprechen. Wenn Zeit bleibt, werde ich auch über eine Forderung nach einer weiteren Grünbrücke über die Autobahn A6 zwischen Kaiserslautern und Homburg berichten.

Im Mai diesen Jahres war Wolfgang Kluger verstorben. Wolfgang war gelegentlich zu unseren Mitgliederversammlungen gekommen und hatte lebhaft an Gesprächen teilgenommen. Wolfgang half mit seiner begeisterungsfähigen Art, dass der Funke zum Artenschutz auf seine Zuhörer überggesprungen ist. Ich erinnere mich gerne an seine Schilderungen zum Iberischen Luchs, den er auf einer seiner Exkursionen erforscht hatte. Wolfgang wird mir fehlen. Seine Frau Hilde hat in Wolfgangs Namen unserem Luchs-Verein eine großzügige Spende überwiesen für die ich mich recht herzlich bei ihr bedanke!

Der Aufbau des Grundgerüsts für das Helfer-Netzwerk für Nutztierhalter, das ich im letzten Rundschreiben von Dezember 2016 angekündigt hatte, hat mehr Zeit beansprucht, als ich damals geschätzt hatte. Nun sind wir aber soweit, dass sich ehrenamtliche Helfer bei der Wappenschmiede bei Lena Reinhard unter 06393-99 34 06 oder info@wappenschmiede.de melden können, wenn sie beim Helfer-Netzwerk im Pfälzerwald mitmachen möchten. Details findet ihr auf <http://www.wappenschmiede.de/luchs-helfernetzwerk> . Wir haben die Seite auch auf unserer Homepage verlinkt. Wir werden die Werbetrommel für das Helfer-Netzwerk demnächst intensiv rühren. Den Flyer dazu, den es auch als Druckversion gibt, stelle ich auf unsere Homepage.

In den letzten Monaten erreichten mich vereinzelt Meldungen von Bürgern, die meinten, einen Luchs gesehen zu haben. Einmal wurde auch berichtet, dass zwei tote Luchs-Babys neben der B10 gesehen worden wären. Das hatte mir zunächst einmal einen kalten Schauer über den Rücken gejagt. Es hatte sich dann aber herausgestellt, dass es sich um tote Fuchs-Welpen handelte. Zwar auch schlimm für die toten Fuchs-Welpen, aber die Fuchs-Population wird das verkraften.

An dieser Stelle noch eine Bitte: Bei vermeintlichen Luchs- (oder auch Wolfs-) Sichtungen bitte immer die Hotline **06306-911 199** anrufen und gegebenenfalls aufs Band sprechen und die

eigene Nummer hinterlassen. Die Hotline läuft unter dem Begriff 'Großkarnivoren'. Vielleicht einfach die Nummer schon vorsorglich im Handy abspeichern!

Die Vereinsarbeit ist das Eine. Wichtiger sind aber die eigentlichen Gründe, warum der Verein existiert: die Auswilderung und die Aktivitäten der einzelnen Luchse zum Aufbau der Luchspopulation!

LUCKY: Dass im Vorfeld bei der Projektplanung und auch danach intensiv der Kontakt zu Nutztierhaltern im Pfälzerwald gesucht und gepflegt wurde zeigte sich im Herbst 2016 als überaus umsichtig. Der Kuder Lucky, das Patentier unseres Vereins, hatte Ziegen und Schaflämmer gerissen. Die gerissenen Ziegen wurden durch das Luchs-Team der Stiftung entdeckt und umgehend dem Nutztierhalter gemeldet. Das Luchs-Team optimierte zusammen mit dem Tierhalter die Umzäunungen und regelte den entstandenen Schaden über einen eigens hierfür eingerichteten Schadensersatzfonds für Nutztierrisse. Diese Vorgehensweise der Entschädigung wurde in Managementplänen des Landes festgelegt für Nutztiere, die durch Luchs oder Wolf getötet werden.

LUNA: Vom Sendehalsband des Weibchens Luna wurden seit Dezember 2016 keine Signale mehr übermittelt. Der Verbleib des Tieres war seitdem unklar. Einem aufmerksamen Wanderer ist es zu verdanken, dass im April 2017 der Aufenthaltsort von Luna wieder festgestellt werden konnte. Der Wanderer hatte im Wald nördlich von Lambrecht einen Luchs mit auffälligem Halsband gesehen und diese Sichtung an das Großkarnivoren-Monitoring der FAWF gemeldet. Ein Abgleich mit den Bewegungsdaten der noch sendenden Tiere legte den Verdacht nahe, dass es sich bei dem gesichteten Tier um Luna handeln könnte. Ein Mitarbeiter des Luchs-Teams, Michael Back, ist Jäger und Schweißhundeführer. Schweißhunde nennt man Hunde, die speziell auf das Auffinden von Fährten trainiert sind. Michael Back hatte in der Vorbereitungsphase des Projekts seine Hunde Bodo und Emil auf Luchs trainiert. Am Ort der Sichtung des Wanderers konnten die Hunde dann tatsächlich die Fährte eines Luchses ausmachen und führten Michael Back zu einer Stelle an der er Luchshaare sicherstellen konnte. Ein Abgleich mit den vor der Freilassung der Luchse genommenen Gendaten zeigte, dass es sich bei den gefundenen Haaren wirklich um die von Luna handelte.

KAJA: Eine besonders erfreuliche Nachricht wurde Ende Mai 2017 von der Stiftung bekannt gegeben: Die vierjährige Luchsin Kaja hat Nachwuchs!

Ende Februar 2017 registrierten die Mitarbeiter des Luchs-Teams anhand der GPS-Signale ein mehrtägiges Rendezvous von Kaja und Lucky. Die Tragezeit beträgt bei Luchsen ca. 72 Tage und etwa nach dieser Zeitspanne reduzierte Kaja ihren Bewegungsradius, so dass man von einer Geburt ausging. Zum Schutz der Jungen wurde erst nach vier Wochen eine etwa 20minütige veterinärmedizinische Kontrolle der Jungen vorgenommen. Die beiden Jungtiere waren unter einem Felsvorsprung versteckt. Das Gewicht wurde mit 1 kg und 1,3 kg festgestellt, die Jungen wurden gechipt und beiden wurden wenige Tropfen Blut entnommen um das Geschlecht einwandfrei bestimmen zu können, was bei so jungen Katzen äußerlich nur sehr schwer erkennbar ist. Mit der Vaterschaft von Lucky sind wir gewissermaßen Luchs-Großpaten – oder kennt jemand einen besseren Begriff?

BELL: Ihre hervorragenden Nasen bewiesen die Hunde von Michael Back auch bei der Nachverfolgung der Spuren von Bell, die Anfang April 2017 ebenfalls bei Waldleiningen freigelassen wurde. Sie ging zunächst nach Norden, überquerte die A63 und wanderte in Richtung Alzey. Von dort aus weiter wandernd stattete sie dem Donnersberg einen Besuch ab, hielt sich kurz in der Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg auf, um sich dann im Bereich des Donnersbergs niederzulassen. Laut der Stiftung bewegt sich Bell sehr umsichtig im Gelände und quert bei ihren Wanderungen öfter Autobahnen indem sie Brücken oder Unterführungen nutzt.

So konnten die Hunde von Michael Back nachweisen, dass Bell die eigens für Wildtiere errichtete Grünbrücke bei Wattenheim genutzt hatte. Allein anhand der damals aktuellen zeitlichen Taktung des GPS-Signals war das nicht zu belegen. Um den Akku nicht zu stark zu beanspruchen und seine Laufzeit lange aufrecht zu erhalten, wird die Peilung nur in etwas größeren zeitlichen Abständen vorgenommen. Im Bedarfsfall kann die Taktung jedoch geändert werden.

ARCOS: In welcher großräumigen Kategorie man beim Wanderverhalten von Luchsen denken muss, zeigte sich nach der Freilassung des Kuders Arcos, der in der Schweiz eingefangen und Anfang März 2017 ebenfalls bei Waldleiningen freigelassen wurde. Arcos lief erst in Richtung Neustadt (Neustadt hatte auch die Patenschaft für Arcos übernommen), drehte danach nach Nord-Nordwest ins Nordpfälzer Bergland ab, um dann sehr zielstrebig nach Süden zu wandern. In Höhe von Bliesbrücken überquerte er die Grenze nach Frankreich. Auf seiner Wanderung lief er durch recht offene Landschaften in den Departements Moselle und Bas-Rhin auf der westlichen Seite der Vogesen. Bei seiner Wanderung muss er auch mehrere Autobahnen und Bundesstraßen gequert und teilweise mehrfach Glan, Blies, Saar und den Rhein-Marne-Kanal durchschwommen haben. Seine letzte veröffentlichte Lokalisation aus September 2017 zeigt Arcos in den Vogesen etwa in der Höhe von Colmar.

ROSA: Die Schweizer Luchsin Rosa hat sich ihren Lebensraum in etwa im Gebiet zwischen Geiselberg und Elmstein gesucht. Damit liegt sie im Aktionsgebiet des Kuders Lucky.

CYRIL: Der aus der Slowakei stammende Kuder Cyril bewegte sich auch außerhalb des Pfälzerwaldes in dem Gebiet östlich von Bad Dürkheim bis nach Ludwigshafen. Er nutzt dabei geschickt die Deckungsmöglichkeiten wie Gebüsche und kleine Wäldchen. In dem genannten Lebensraum hat sich Cyril mehrere Wochen aufgehalten. Er hat Anfang Juni den Rhein nach Baden-Württemberg überquert und orientierte sich weiter in östlicher Richtung. Cyril hätte so keinen Anschluss an eine Luchspopulation beziehungsweise zu Weibchen gefunden. Da zudem die sich unmittelbar anschließende Landschaft eine geringe Eignung für Luchse aufweist, hat die Stiftung mit der Erlaubnis des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg und weiterer zuständigen Behörden den Wiederfang von Cyril und seinen Rücktransport in den Pfälzerwald in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni organisiert. Nach Ankunft am Freilassungsort im Pfälzerwald wurde Cyril umgehend wieder in die Freiheit entlassen. Hier hat er Anschlussmöglichkeit an nunmehr fünf Luchsweibchen aus den Auswilderungen.

LABKA: Das Luchsweibchen aus der Slowakei wurde am 15.12.2017 bei Waldleiningen freigelassen. Sie wurde im Sommer 2016 als Jungtier in den slowakischen Karpaten aufgefunden und in der Luchsauffangstation des Zoos Bojnice untergebracht. Der Name Labka (mit b geschrieben, nicht wie manchmal fälschlicherweise mit p) bedeutet „Pfote“, da sie eine gebrochene Pfote hatte. Der Bruch war inzwischen gut verheilt und Labka hatte bei der Freilassung ein Gewicht von 19 Kilogramm.

Arcos, Cyril und Bell haben gezeigt, dass Luchse sehr gut in unserer Kulturlandschaft und auch im Offenland mit eingeschränkter Deckung zurechtkommen. Dennoch bleibt als eine mögliche Gefahr der Straßenverkehr und insbesondere an Autobahnen wäre es wünschenswert, dass vermehrt Querungshilfen wie die Grünbrücke bei Wattenheim diese Gefahrenquelle minimieren würde.

Bei all ihren Wanderungen und Aktivitäten ist nicht zu vergessen, dass die Luchse sowohl im Wald als auch in der Offenlandschaft Beute machen. Dies zeigt die enorme Anpassungsfähigkeit dieser faszinierenden Tiere.

In der Ausgabe Juli bis September 2017 des POLLICHIA-Kuriers wurde ein Beitrag zum Auswilderungsprojekt und den oben beschriebene Aktivitäten der Luchse veröffentlicht. Vielen

Dank an dieser Stelle an das Radaktions-Team von POLLICHIA. Ich habe noch wenige Exemplare übrig, die ich Interessenten gerne zusende.

Jetzt noch eine kurze Zusammenstellung der Vorträge, bei denen ich über die Wiederansiedlung des Luchses, das Projekt und unseren Verein referiert habe beziehungsweise weitere Veranstaltungen, die ich im Zusammenhang mit dem Luchs-Projekt besucht habe:

- Vortrag bei der „Luchs-Initiative Baden -Württemberg“ (www.luchs-bw.de) in Villingen am 07.04.2017
- Vortrag beim Verein „Alte Sandkaut“ in Dirmstein bei Grünstadt am 24.04.2017
- Jahrestagung des Landesjagdverbands Rhein-Land-Pfalz am 19.05.2017 in Andernach.
- Luchs-Fest „Luchs-Auge“ am 09.06.2107 in Albersweiler
- Vortrag in Rheinböllen beim „Hochwildschutzpark Hunsrück“ am 23.07.2017.

Zu einer Diskussionsrunde am 22.09.2017 wurde ich vom Rhein-Neckar-Fernsehen (RNF) nach Mannheim eingeladen. Anlass war der fotografische Nachweis eines Wolfes, der im Odenwald bei Wald-Michelbach aufgetaucht war. Eine angeregte und sachliche Diskussionsrunde mit einer Wolfs-Expertin, einem Jäger, einem Vertreter der Nutztierhalter und einem NABU-Mitglied, der das Foto gemacht hatte.

Für 2018 sind auch schon diverse Vorträge angefragt: für März beim NABU-Arbeitskreis Wanderfalkenschutz in Fischbach/Dahn, für Juni beim LIONS-CLUB in Frankenthal und für Oktober im Hochwildschutzpark Rheinböllen.

Erfreulicherweise haben wir auch weiterhin einen Mitgliederzuwachs, obwohl die Anfangseuphorie in der Presse etwas nachgelassen hat. Unser Mitglieder- und Kassenwart Werner Mang wird uns bei der Mitgliederversammlung die neuesten Zahlen vorstellen.

Eine schöne Geburtstagsidee hatte unser Vereinsmitglied Marlis Schleeh anlässlich ihres runden Geburtstages Ende August. Sie hatte schon in ihrer Einladung zu ihrem Geburtstag darauf hingewiesen, dass sie keine Geschenke möchte, sondern dass sie eine Box aufstellt um Geld für eine Spende an den Luchs-Verein zu sammeln (das Foto schicke ich mit). So sind über 1000,- Euro zusammen gekommen. Einen herzlichen Dank an Marlis Schleeh und ihre Geburtstagsgäste!

Ich hatte mir Anfang des Jahres vorgenommen, über die Sommermonate (nur dann habe ich berufsbedingt die nötige Zeit und Ruhe) unsere Luchs-Broschüre neu aufzulegen. Die letzte stammt aus Oktober 2014 und enthält somit noch keinerlei Informationen zu den einzelnen Tieren, die ausgewildert wurden. Falls jemand Zeit und Interesse hat, die alte Broschüre redaktionell zu überarbeiten, wäre ich für eine Rückmeldung äußerst dankbar!

Nun wünsche ich Euch allen frohe Festtage und für das neue Jahr Gesundheit, Freude, Glück und Erfolg.

*Herzlichst, Euer
Karl-Heinz Klein*

„Die Jäger unterstützen nicht nur die jagdbaren Tiere, sondern verbessern die Lebensbedingungen aller wildlebenden Tierarten, denn die längst überholte Trennung zwischen „gut“ und „schlecht“, „nützlich“ und „schädlich“ ist falsch. Jede Tierart hat ihren Sinn und ihre Aufgabe in der Natur.“
(Merkblatt des Deutschen Jagdverbands „Jagd, Wald und Jäger in der BRD“ (1994))